

Wolfgang Thadewald, 1936-2014

Es war im Jahre 1981, als ich als junger SF-Fan auf die sich damals etablierende "SF-Gruppe Hannover" stieß. Einer der auf dem monatlichen Treffen anwesenden älteren Herren war ein gewisser Wolfgang Thadewald, und nach einiger Zeit begriff ich auch, dass es sich um eben jenen handelte, der im damals erstmals erschienen „Heyne-Lexikon der SF-Literatur“ als SF-Profi und Literaturagent aufgeführt war.

Wolfgang gehörte nicht zu den Personen, die sich in den Vordergrund drängen, und erst im nach Hinein wird mir deutlich, welchen Einfluss er aus dem Hintergrund auf die SF-Gruppe und mancher ihrer Mitglieder nahm. Erinnert sei hier an den „Lokalteil Hannover“, der im damals 1981 neu erschienenen „Deutschen SF-Magazin (DSFM) unseres ehemaligen Mitgliedes Uwe Draber publiziert wurde. Wolfgang stellte nicht nur einem erheblichen Teil des Materials, sondern übernahm auch die Redaktion dieser „neuen Art, kein Fanzine herauszugeben“. 1982 und 1983 wurde von ihm unter der Fragestellung „Haben wir eine neue Deutsche SF?“ das Motto geprägt, was unsere damaligen Treffen sowie den von der SFGH 1983 veranstalteten SFGH-Con leitete. Ebenso war seine Protektion sicherlich für andere ehemalige Mitglieder hilfreich, die sich in den SF-Profibereich begaben.

Nachdem es mit dem „Lokalteil Hannover“ nur einmal geklappt hatte, wurde 1984 aus unserem monatlichen Rundbrief unser Clubfanzine, die SFGH-CHRONIKEN, die vom jeweiligen Leiter (GF) der Gruppe zusammengestellt wurden. 1996 kam es aufgrund verschiedener Umstände zur Krise innerhalb der Gruppe, und es fand sich niemand, der als GF diese arbeitsintensive Aufgabe übernehmen wollte. Wolfgang übernahm dann freiwillig ab der Nummer 177 im Mai 1997 die Herausgabe der CHRONIKEN, ohne allerdings die monatliche Erscheinungsweise beizubehalten, so dass sich andere Freiwillige fanden, die die Treffen und die Kasse organisierten. Er machte diese Aufgabe aus Spaß an der Freud, und veröffentlichte in zunehmenden Maße eigenes Material, da der Nachschub aus der Gruppe immer mehr versiegte – trotzdem boten „seine“ Chroniken immer wieder Anlaß zu Applaus und Diskussionen auf unseren monatlichen Treffen, bevor er aus gesundheitlichen Gründen im August 2003 mit der Nummer 199 seine Arbeit einstellte.

Ebenso arrangierte er auch im August 1997 einen Besuch in der Phantastischen Bibliothek in Wetzlar. Wie sehr mich das damals fasziniert hatte, kann man am vierseitigen Protokoll des Besuchs sehen, der auf der SFGH-Homepage zu finden ist.

Seine Erzählungen zur Entstehungsgeschichte der (ersten) Übersetzung von „The Star Maker“ (dt. "Der Sternenschöpfer") von Olaf Stapledon in den 60er Jahren (im Dunstkreis der damaligen SF-Gemeinschaft Hannover) machte uns allen klar, dass wir in einer weit zurückreichenden Tradition standen.

Unsere Mitglieder Detlef Hohendahl und Uwe Gehrke besuchten mit Wolfgang regelmäßig die "Phantastischen Tage" in Wetzlar, ein Vergnügen, an dem ich aus familiären Gründen nicht teilnahm, da meine zeitlichen Möglichkeiten begrenzt und andere Veranstaltungen wichtiger für mich waren. Immerhin begleitete er Detlef und mich auf unseren Fahrten zu mehreren DortCons, wobei ich durch Zwischenstopps erfahren durfte, welche weitreichenden Kontakte er pflegte.

Auch wenn er zum Schluss aus gesundheitlichen Gründen die Treffen nicht mehr besuchen konnte, so wurde ihm doch immer wieder Material zu seinem Lieblingsthema „Jules Verne“ weitergeleitet, so vor allem auch von Kelly und Lutz Reimers-Rawcliffe, die dieses auf den Treffen an Detlef weitergaben, der Wolfgang bis zuletzt besuchte.

Sein Tod hat die Mitglieder, die schon lange dabei sind und ihn über lange Jahre näher kannten, tief getroffen, und ich persönlich hoffe für ihn, dass er seinem „Sternenschöpfer“ gegenüber treten konnte.